

Adler

Altdorfer Dorfblatt

Frühling **1** 2002



**MSA-Areal:
Chance für Altdorf**



**Altdorf-Willisau
KULTUR HIN UND HER**

Veranstaltungskalender
zum Herausnehmen



W o i s t d a s ?

Kunsthandwerk, das lange währt: Im Altdorfer Dorfkern ist für das aufmerksame Auge vielerorts kunstvolles Schmiedehandwerk älteren, aber auch jüngeren Datums zu sehen.

Wissen Sie, bei welchem Altdorfer Herrenhaus diese kunstvoll geschmiedeten Objekte zu finden sind?

A u f l ö s u n g der letzten Nummer:
Das Foto zeigte die abends beleuchtete Türe
zum Haus für Kunst Uri.
Gelegenheit für einen Besuch erhalten Sie ab
4. Mai mit der Ausstellung von Franz Birvé und
Monika Germann/Daniel Lorenzi. (Beachten Sie
dazu den Veranstaltungskalender in der Heftmitte.)

I m p r e s s u m :
Frühling 2002
«Dr Adler», Gemeinderat, 6460 Altdorf
Herausgabe: Gemeinderat Altdorf
Redaktion/Layout: Scriptum, Altdorf
Druck: Gisler Druck, Altdorf



Steine, Mauern, Berge, Stolpersteine ...



Just an meinem Wahltag zur Urner Landratspräsidentin warfen mir die Altdorferinnen und Altdorfer einen tonnenschweren Stein aus dem Altdorfer Bannwald in meinen Garten. Er liegt nun unverrückbar auf unserer Wiese. Das Gras ist an ihm hochgewachsen und lässt uns vergessen, dass er nicht seit ewigen Zeiten dort lag. So oft ich Zeit habe, sitze ich auf meinem Altdorfer Stein, meinem Lieblingsplatz. Ich spüre seine wohlige Sonnenwärme, und wenn ich meinen Blick umherschweifen lasse, fühle ich mich eingebettet in einen eigentlichen Ring von Steinen. In der Nähe umgibt mich eine efeubewachsene Altdorfer Lesesteinmauer, und in der Ferne hüllt mich der Felsenkranz der Urner Berge ein. Wie könnte ich mich hier in Altdorf nicht wohl, geborgen und zu Hause fühlen?

Altdorf hat sich den Steinen geradezu verschrieben. Grosse Teile des Altdorfer Siedlungsgebietes liegen auf dem Schwemmland des Schächenbaches, der im Laufe der Jahrhunderte unzählige Steine mit sich geführt hat. Unsere Vorfahren haben sie aufgelesen und zu Mauern aufgetürmt. Und diese Altdorfer Lesesteinmauern geben unserem schönen Dorf seinen ganz speziellen Charakter. Dank des einzigartigen ALMAUSA-Projektes werden sie nun auf Initiative des Gemeinderates saniert und vor dem Verfall bewahrt.

Mauern können einschliessen, sie schützen aber auch vor Wind und Wetter. Steine können bedrohen und zerstören, sie strahlen aber auch Wärme ab und können durch ihre Unverrückbarkeit ein Gefühl von Geborgenheit und Heimat vermitteln.

Geborgenheit verleiht Sicherheit. Und Sicherheit hilft uns im Leben, auch mit vermeintlichen Stolpersteinen fertig zu werden. Und nun verstehen Sie sicher auch, warum ich als Altdorferin so stolz darauf bin, dass wir unseren eigentlichen Dorfmittelpunkt als ruhenden Pol mit einem unverrückbaren Stein von Rückriem geschmückt haben.

Luzia Baumann, Landratspräsidentin



Kultur und Kunst aus der Region

Die Gemeinden Altdorf und Willisau schaffen mit dem Projekt «ALTDORF–WILLISAU – KULTUR HIN UND HER» eine Plattform für einen partnerschaftlichen Kulturaustausch der besonderen Art. Vom 7. bis 29. September, respektive 15. September bis 27. Oktober werden zahlreiche Urner und Willisauer Kunstschaaffende im Willisauer Rathaus und im Haus für Kunst Uri ausstellen und so

4 einen umfassenden Einblick in die bildende und zeitgenössische Kunst und Musik der beiden Regionen ermöglichen.

Willisau im Luzerner Hinterland war bis in die 1930er Jahre verarmt und rückständig. Dies hat sich deutlich geändert. Heute gilt die Gemeinde als innovativ – sowohl wirtschaftlich als auch kulturell. Auch Altdorf ist in wirtschaftlicher, politischer wie kultureller Hinsicht bestrebt, die Bedeutung der Gemeinde als regionaler Lebens-, Wohn- und Arbeitsraum zu erhalten und zu fördern. Dies insbesondere auch angesichts der Nord-Süd-Transitachse, die einst zwar eine wichtige Einnahmequelle und kulturelle Bereicherung für Uri darstellte, heute aber zur immer grösseren Belastung zu werden droht.

Ziel des Kulturaustauschs Altdorf–Willisau ist es, das Selbstverständnis der Regionen zu stärken und die Bedeutung der Regionen innerhalb eines von Städten dominierten Europas aufzuzeigen. Dass nebst den Städten auch die Regionen eine wichtige kulturel-



le Bedeutung haben, haben die beiden Gemeinden Willisau beispielsweise mit dem Festival «Jazz in Willisau» und auch Altdorf mit dem Internationalen Musikfestival «Alpentöne» bereits bewiesen.

ALTDORF–WILLISAU – KULTUR HIN UND HER» will also einer möglichst breiten Öffentlichkeit die Bedeutung und den Wert des regionalen Kunstschaffens aufzeigen. Regionale Kunstschaffende – bekannte und weniger bekannte – sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Projekte unter professionellen Rahmenbedingungen

KULTUR HIN UND HER ALTDORF – WILLISAU

auszustellen. Organisiert wird der Kulturaustausch von den



Die Kunstschaffenden:

Lea Achermann • Heidi Arnold • Jürg Benninger • Pia Gisler • Marianne Kuster
Peter Regli • Luca Scenardi • Adriana Stadler • Andreas Wegmann
Daniel Wicky • Stefan Banz • Charlotte Greber • Edwin Grüter
Eva Häfliger Kunz • Erwin Hofstetter • Alois Lichtsteiner • Irene Naef
Gerda Steiner/Jörg Lenzlinger • Ems Troxler • Franz Wanner

5

Kulturkommissionen beider Regionen. Als Kurator der Ausstellungen zeichnet der Altdorfer Christof Hirtler verantwortlich. Neben Begleitveranstaltungen bilden die Ausstellungen im Haus für Kunst Uri und im Willisauer Rathaus den eigentlichen Schwerpunkt von «ALTDORF–WILLISAU – KULTUR HIN UND HER». Drei Projekte aus Altdorf und drei aus Willisau werden im Rathaus Willisau zu sehen sein und je fünf Projekte aus beiden Gemeinden im Haus für Kunst Uri. Der Kulturaustausch Altdorf–Willisau verspricht ein spannendes und belebendes Mit- und Nebeneinander regionaler Kultur. Die Vernissage findet am 7. September in Willisau und am 14. September 2002 in Altdorf statt.



Wertvolles Biotop und Naherholungsgebiet

Wer diesen Frühling dem neuen Wanderweg entlang dem renaturierten Altdorfer Dorfbach spazieren geht, dürfte das ehemals stille und im engen Bachbett verlaufende Gewässer kaum wiedererkennen. Bald werden die Narben der Bauarbeiten verheilt, die breiten Böschungen des Bachbettes begrünt sein und die Stauden und Sträucher wachsen. Durch die Renaturierung hat sich der Altdorfer Dorfbach zu einem ökologisch wertvollen Lebensraum,

6 und mit dem neuen Wanderweg zu einem Erholungsgebiet ganz in Dorfnähe gewandelt.

Die Planung der N4-Umfahrung Flüelen war Anlass, die Abflusskapazitäten des Dorfbaches und die Sicherheit betreffend Hochwasser zu überprüfen. Da die Abflussmengen des Dorfbaches streckenweise zu klein waren, war ein Ausbau notwendig. Das Projekt bot die Chance, ein Naherholungsgebiet in Dorfnähe zu realisieren, wobei sich mehrere Ziele gleichzeitig erreichen liessen. Mit der Renaturierung des Altdorfer Dorfbaches wurden als Ersatz für den Ausbau des Kraftwerkes Amsteg neue Lebensräume für Fische und Pflanzen im unteren Reusstal geschaffen. Dabei konnten naturverwandte Lebensräume wie Wald, Hecken, Dorfbach und Urnersee miteinander vernetzt werden. Mit dem neuen Weg entlang dem Dorfbach wurde das bestehende Wandergebiet neu erschlossen und insbesondere der Hochwasserschutz gesichert. Heute sind die Siedlungsgebiete und die wichtigen Bahnlinien und



Strassen gegen ein 50- bis 100-jährliches Hochwasser geschützt. Durch die Verlegung des Bachbettes im Gebiet Schützengut und im Bereich Moosbad liessen sich auch die Voraussetzungen für eine zukünftig optimierte Nutzung des MSA-Areals erzielen.

Mit der Fertigstellung der N4-Umfahrung wird der Bach schliesslich auf der ganzen Strecke vom ehemaligen Altdorfer Schützenhaus bis zum Urnersee ökologisch aufgewertet sein. Der renaturierte Dorfbach bietet den Bach- und Seeforellen oder auch dem seltenen Bachneunauge neue Laichplätze, und die Steinhaufen und Trockenmauern sind ein ideales Zuhause für die Eidechsen. Entlang dem Gewässer werden sich den Wasseramseln oder Bergstelzen neue Brutnischen anbieten. Dank der Renaturierung entlang dem Altdorfer Dorfbach entstehen mit dem nahenden Frühling allmählich naturnahe Feucht- und Trockenlebensräume, welche im unteren Reusstal – mit Ausnahme des Reussdeltas – nur mehr spärlich vorhanden sind.



7

Gemeinde für den Unterhalt zuständig

Die Kosten inklusive Landerwerb für den südlichen Projektabschnitt (Beginn Dorfbach beim Schützengut bis zur Luftseilbahn Eggberge) beliefen sich auf 2,5 Mio. Franken und wurden von Bund und Kanton getragen. Mit der Zustimmung der Altdorferinnen und Altdorfer an der Gemeindeversammlung vom 23. November 2000 gingen die Landparzellen des renaturierten Altdorfer Dorfbaches kostenlos vom Kanton an die Gemeinde über. Die Gemeinde ist heute für den Unterhalt des Dorfbaches zuständig und trägt 60% der Unterhaltskosten.



Spiel und Spass für die Kinder

Zum zweiten Mal findet im Juni das Kinderfestival Altdorf statt, welches im Sommer 1997 grossen Anklang fand. Zum Auftakt findet am Samstagabend, 22. Juni, in der Winkel-Turnhalle eine Disco für Jugendliche bis 16 Jahre statt. Für die jüngeren Kinder beginnt der Spielspass am Sonntag, 23. Juni, um 10 Uhr auf dem Rathausplatz.

Nicht nur Kinder, auch Erwachsene können für ein kleines Entgelt einen Kinderfestival-Pass erwerben. Dieser gewährt Zugang zu allen Aktivitäten und sichert die Teilnahme am Kinderfestival-Wett-

8

bewerb. Wer Glück hat, kann einen Gutschein für vier Personen ins «Eurodisney» in Paris gewinnen. Das Festival ist verteilt auf das Unterlehn, Foyer Tellspielhaus, Mehrzweckgebäude Winkel, Winkelplatz und Rathausplatz. Die Schmiedgasse und Tellsgasse bleiben gesperrt, und das Dorf steht ganz im Mittelpunkt der Kinder. Das Kinderfestival hat einiges zu bieten: Beispielsweise eine Riesenkugelbahn, ein Rollomobil und eine Kinder-Eisenbahn. Wiederum mit dabei sind der Circus Colory unter der Leitung von Lory Schranz und die Kindermodeschau. Weitere Highlights sind ein Konzert der Musikschule Uri, Riesenseifenblasen, Fallschirmspiele, ein Schminkwagen, Festwirtschaft und vieles mehr...

Infos zum Kinderfestival Altdorf

Das Organisationskomitee setzt sich zusammen aus der Gemeinde Altdorf, dem Verein Altdorfer Geschäfte, Altdorf Tourismus, Tourist Info Uri und der Ludothek. Das offizielle Programm wird in alle Haushaltungen geliefert. Weitere Informationen sind zu finden unter www.kinderfestival.ch.

Veranstaltungskalender

A P R I L	5.	Juerg Kilchherr: «Die Poesie der Menschen» – Gemälde, Musik & Literatur (bis 30.04.02), Coiffeure Willi und UBS	
	6.	Club Dance Night – Drum's Bass/Jungle mit DJ's Jungle Raiders, Kellertheater im Vogelsang	Sa, 22.00
	7.	Erstkommunionfeier, Kirche St. Martin	So, 9.30
	7.	Erstkommunionfeier, Kirche Bruder Klaus	So, 10.15
	9.	Grünabfuhr	Di
	11.	1.-Mai-Markt, Lehnplatz	Do
	11./12.	Acapickels, theater [uri]	Do/Fr, 20.00
	13.	Thomy Truttmann – «S'Güggelei» für Kinder ab 7 Jahren, Kellertheater im Vogelsang	Sa, 16.00
	14.	«Pfarryy-Zmorgä», Pfarreizentrum St. Martin	So, 8.45–11.15
	17.	LC Altdorf: EWA-Grand-Prix, Feldli	Mi, 17.00
	18.	Samariterverein Altdorf: Blutspendeaktion, Zivilschutzanlage Feldli	Do, 16.00–20.00
	18.	Elternbildung & Beratung: «Müsst ihr denn schon wieder streiten?», Altersheim Rosenberg	Do, 19.30–22.00
	19.	Altmetallsammlung, Feuerwehrlokal	Fr, 13.30–17.00
	20.	«Burning Night» – Punk gegen Rassismus, Mehrzweckgebäude Winkel	Sa, 20.30
	20.	Konzert: Lobith – «Five Feet Underground» anschliessend Disco, Kellertheater im Vogelsang	Sa, 21.00–02.00
	20./21.	Ausstellung Eigenheimmesse, theater [uri] (Öffnungszeiten siehe Presse)	Sa
	21.	Dankgottesdienst mit den Erstkommunikanten, Kirche St. Martin	So, 9.30
	23.	Dätwyler Holding AG: Generalversammlung, Tellspielhaus	Di, 17.00
	23.	S&E Uri: Kindergarten – ein Schritt hinaus, Rosenberg	Di, 20.00
	24.	Märlistunde in Dialekt für Kinder von 4–7 Jahren mit Jules Simmen, Kantonsbibliothek	Mi, 14.15–14.45
	25.	Korporationsbürgerversammlung, Rosenberg	Do, 20.00
	25.	«Als Alleinerziehende mit Pubertierenden unterwegs» – Kontaktgruppe alleinerziehender Frauen und Männer, Didaktisches Zentrum Uri	Do, 20.00–22.00
	26.	Die Planeten aus der Sicht von Raumsonden, Kantonale Mittelschule Uri	Fr, 19.30
	26.	Kabarett-Rotstift, theater [uri]	Fr, 20.00
	26./27.	Nothilfekurs Mehrzweckgebäude Winkel	Fr, 19.45–22.00 Sa, 8.00–17.00
	27.	Wasserballmeisterschaft, Schwimmbad	Sa, 19.00
	27.	Bruno Amstad – Sänger und Stimmakrobat aus Luzern, Kellertheater im Vogelsang	Sa, 21.00–02.00
27.	Papiersammlung	Sa	

M a i

4.	Flohmarkt, Unterlehn	Sa, 8.00–14.00
4.	Vernissage Ausstellung Franz Birvé und Monika Germann/Daniel Lorenzi, Haus für Kunst Uri (Ausstellung dauert bis am 30. Juni 2002, Öffnungszeiten: Do/Fr, 15–19 Uhr, Sa/So, 12–17 Uhr)	Sa, 17.00
4.	Disco: «Flower-Power-Party», Winkel	Sa, 20.15
4.	Jugendmusik Altdorf: Frühlingskonzert, DAG-Saal	Sa, 20.15
4.	Marco Zappa Quartet – «QuantiAmori», Musik aus dem Tessin, Kellertheater im Vogelsang	Sa, 20.15
4./5.	STV Altdorf: 20. Altdorfer Spieltag (Anmeldung erforderlich), Feldli	Sa, 10.00–20.00 So, 8.00–18.00
6.	Wasserballmeisterschaft, Schwimmbad	Mo, 21.15
6.	Kartonsammlung	Mo
7.	«Wechselgesang» – Frauen in der Öffentlichkeit, Pfarreizentrum St. Martin	Di, 20.00–22.00
8.	S&E Uri: Pubertät – (k)eine schwierige Zeit, Rosenberg, (4-teiliger Kurs: 15./22./29.5.02, Anmeldung erforderlich, Tel. 041 871 34 93)	Mi, 19.30
8.	Hin und zurück – ein Gotthardprojekt. Vernissage zur Ausstellung von Monika Blatter, theater [uri], Ausstellung dauert bis zum 22. Mai	Mi, 19.00
9.	Fest Christi Himmelfahrt, mit Flurprozession von Bruder Klaus nach St. Martin	Do, 8.30
11.	Urner Umwelttag & Velobörse	Sa, 8.00–17.00
11.	FEMU Altdorf: Muttertagskonzert, Lehnplatz	Sa, 10.15
11.	Wasserballmeisterschaft, Schwimmbad	Sa, 19.00
12.	«Pfarryy-Zmorgä», Pfarreizentrum St. Martin	So, 8.45–11.15
15.	LC Altdorf: Schnellste(r) UrnerIn, Feldli	Mi, 17.00
16.	Mai-Markt, Lehnplatz	Do
17.	7. Europäisches Jugendmusikfestival – Mitwirkende aus Schweden, Passau und Uri, theater [uri]	Fr, 20.00
20.	LC Altdorf: Tell-Meeting, Feldli	Mo, ganzer Tag
22.	Treff für Alleinstehende, Pfarreizentrum St. Martin	Mi, 14.00
23.	«Bättä mit dä Chlyynä», Kirche Bruder Klaus	Do, 9.30
24.	Trachtengruppe Altdorf: Jubiläums Heimatabend, Mehrzweckgebäude Winkel	Fr, 20.00
25.	Sapphire – Progressiver Rock, Kellertheater im Vogelsang	Sa, 21.00
26.	Kantonale Schülercrosslaufmeisterschaft Attinghausen	So 10.00–16.00
25./26.	Kantonales Unihockeyturnier, Feldli	Sa/So, 8.00–18.00
25.	Altkleidersammlung	Sa
29.	Lorenz Keiser – «Schär, Holder & Meierhofer», theater [uri]	Mi, 20.00
30.	Fronleichnamsgottesdienst, Unterlehn oder in der Kirche St. Martin	Do, 8.00

J u n i	1.	Firmung, Kirche Bruder Klaus	Sa, 9.00
	1.	Firmung, Kirche St. Martin	Sa, 11.00
	1.	Hip-Hop Summer-Jam3, Jugendtreff Bunker/Winkel (Schlechtwetterprogramm ab 20.15 Uhr)	Sa, 12.00
	1.	Comart – Mit Tanz und Clownerie zum 20-jährigen Jubiläum, Kellertheater im Vogelsang	Sa, 20.15
	2.	Urnenabstimmung	So
	4.	Revitalisierung von Urner Fliessgewässern, Pistolenschiesstands, Altdorf	Di, 18.00
	4.	«Jazz im Duo» mit Gisela Horat und Maria Geiger theater [uri] Tellspielhaus Altdorf	Di, 20.00
	4./5.	Musikschule Uri: Vortragsübung, Aula Hagen	Di/Mi, 18.00
	6.	Rechnungsgemeinde, Tellspielhaus	Do, 19.00
	8.	Wasserversorgung Altdorf: Tag der offenen Tür «Quellen Bannwald» (nähere Infos siehe Presse)	
	8.	Synchronschwimm-Show, Schwimmbad Altdorf	Sa, 19.00
	10.	Kirchgemeindeversammlung «Verwaltungsrechnung 2001», Kirchenzentrum Bruder Klaus	Mo, 20.00
	13.	Seniorenachmittag, Dorothea-Saal Bruder Klaus	Do, 13.30
	15.	Judo- und Jiu-Jitsu-Club Altdorf: Sommerturnier, Dojo, hinter der Post	Sa, 13.00
	15.	Wasserballmeisterschaft, Schwimmbad	Sa, 18.30
	21.	Maturafeier, theater [uri]	Fr, 17.00
	22./23.	Kinderfestival Altdorf (siehe S. 8)	Sa/So
	28./29.	Nothilfekurs Mehrzweckgebäude Winkel	Fr, 19.45–22.00 Sa, 8.00–17.00
	29.	Wasserballmeisterschaft, Schwimmbad	Sa, 18.30
	29.	Papiersammlung	Sa
29./30.	Gottesdienst zum Projekt «Senfkorn», Kirche St. Martin	Sa, 18.00 So, 9.30 / So, 19.30	
29./30.	Exotis Uri: Eröffnung Vogelpark	Ganzer Tag	

Blumenerde ohne Torf !

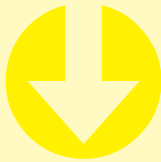
Schützen Sie
die Moorland-
schaften



Wie ?

Viele Produkte enthalten
immer noch Torf. Helfen
Sie mit, die letzten
Moorlandschaften zu
schützen. Es gibt im
Handel viele Produkte
ohne Torf.

Umweltschutzkommission



Wichtige Telefonnummern



Gemeindeverwaltung
041 874 12 12



Kantonale Verwaltung
041 875 22 44



Spitex
041 871 04 04



Suchtberatung
041 874 11 81



Rufbus
041 871 20 21



Opferhilfe
0848 82 12 82



Sanitätsnotruf
144

Kantonspolizei
041 875 22 11



Jugendberatungsstelle
041 874 11 80



Dargebotene Hand
143



Help-0-Phon
157 00 57



Frauenpraxis Uri
041 870 00 65



Kinderheim Uri
041 874 13 00



«Chemisches Jäten» ist verboten

Unerwünschter Pflanzenbewuchs wurde jahrelang mit Herbiziden bekämpft. Bei deren Einsatz besteht aber ein grosses Risiko, dass die umweltgefährdenden Stoffe ausgewaschen werden und ins Grundwasser oder in Oberflächengewässer gelangen.

Seit dem 1. Januar 2001 ist das «Chemische Jäten» verboten. Die neue Stoffverordnung des Bundes tangiert auch alle Haus- und LiegenschaftsbesitzerInnen. Betroffen sind sämtliche Wege und Plätze, also auch Flächen rund um die Liegenschaften. Seit dem 1. Januar 2001 dürfen auf solchen Flächen keinerlei Herbizide – weder chemische noch biologische – mehr ausgebracht werden. Die Verordnung gilt für das Gewerbe genauso wie für Privatpersonen. Ausgenommen sind Einzelstockbehandlungen von Problempflanzen, die mit anderen Massnahmen, wie regelmässiges Mähen, nicht erfolgreich bekämpft werden können. Der erforderliche Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Problembereichen muss bei einer allfälligen Kontrolle aber belegt und nachgewiesen werden können.

9

Um Plätze und Grünflächen trotzdem sauber zu halten, müssen in Zukunft Alternativen angewendet werden. Es bieten sich zwei verschiedene Verfahren an: das thermische (abbrennen oder abflammen) und das mechanische (jäten, abschaben usw.). Bei beiden Methoden muss das Unkraut im jungen Stadium behandelt werden. Wichtig ist auch, dass die Umgebung gepflegt und sauber ist, damit nicht konstant Flugsamen auf die Flächen kommt und zu neuer Verunkrautung führt.

Ein extrem sauberer Garten bedeutet vielfach eine Belastung für die Umwelt. Unkraut muss nicht in jedem Fall restlos bekämpft werden. Es kann je nach Gartenbeschaffenheit auch das Gesamtbild aufwerten. Es liegt an Ihnen zu entscheiden, ob Sie Unkraut bekämpfen oder massvoll tolerieren wollen. Auf jeden Fall denken Sie daran, der Einsatz von Herbiziden ist verboten.



MSA-Areal birgt Chancen und grosses

Die Kauf- und Nutzungsverträge für das MSA-Areal sind unterzeichnet – die Umnutzung des MSA-Areals kann voranschreiten. Die Gemeinde konnte zwei grössere Parzellen kaufen. Diejenige mit den vier Lagerhallen entlang der Waldstrasse (rund 4'300 Quadratmeter) ist für die gewerbliche Nutzung vorgesehen. Es ist geplant, die Lagerhallen zu vermieten, entsprechende Interessenten sind vorhanden. Die andere erworbene Parzelle nördlich des Moosbadweges (rund 4'800 Quadratmeter) soll in die Wohnzone überführt werden. Im Sinne des neuen Wohnort-Marketings will die Gemeinde möglichen Interessenten günstiges Bauland anbieten. Das restliche Areal von rund 33'000 Quadratmetern zwischen der Flüelerstrasse

10

Von der Armeepotheke zur zivilen Nutzung

Die grauen Holzbaracken zwischen der Flüelerstrasse und dem Altdorfer Dorfbach wurden vom Bund in den 40er Jahren als Militärspital erbaut und während des 2. Weltkriegs als solches betrieben. Nachher dienten die Bauten als Lager und Betriebsstätte für die Armeepotheke. Ende 2001 wurde ein Grossteil der Anlage geräumt, die Baracken westlich des Dorfbaches stehen der Gemeinde nun für eine zivile Nutzung zur Verfügung.

und westlich des Altdorfer Dorfbaches konnte vom VSB (Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport) per Vertrag auf 10 Jahre zur selbständigen Nutzung übernommen werden. Nach Ablauf des Nutzungsvertrags erhält die Gemeinde die Option auf Verlängerung oder auf Erwerb des Geländes. Für die Gemeinde ist das MSA-Areal eine grosse Chance, die Perspektiven eröffnet und für die Entwicklung von Altdorf von grosser Bedeutung ist. Das Gelände stellt eine grosse Landreserve dar und könnte nach erfolgter Umzonung als Ersatz von Wohn- und anderen Zonen oder als Sport- und Freizeitzentrum dienen. Der Gemeinderat hat vor einiger Zeit Studien für die Verlegung der Fussballplätze vom Zentrum ins MSA-Areal erstellen lassen. Eine solche Verlegung kommt aber erst in

Frage, wenn die zukünftige Nutzung des Fussballplatzes im Dorfzentrum abgeklärt wäre.

Entwicklungspotenzial

Im Vordergrund steht zur Zeit die zivile Nutzung von 14 Baracken mit je einer Fläche von 350 bis 450 Quadratmetern. Auf die öffentliche Ausschreibung sind rund 40 Bewerbungen eingegangen. Es liegen 19 Anfragen seitens von Vereinen vor, fünf Bewerbungen für Musikprobelokale, je vier Anfragen für Abstell- und Hobbyräume, drei Anmeldungen für kombinierte Wohn- und Gewerberäume und sieben Anfragen für gewerbliche Nutzung (Lager/Produktion). Die Gemeinde wird nun mit verschiedenen Interessenten Kontakt aufnehmen und weitere Abklärungen vornehmen, um die teils unterschiedlichen Interessen bestmöglich miteinander zu vereinen.

11

Finanziell selbsttragend

Die Baracken sind in gutem Zustand, aber nicht wärmegeklämt. Es müssen Sanitäreanlagen und Heizungen installiert werden. Ziel ist es, dass sich Investitionen, Unterhalt und Betrieb der Anlagen durch die Vermietungen selber finanzieren lassen. Die Gemeinde übernimmt mit dem Nutzungsvertrag die Oberaufsicht über das gesamte Areal und ist damit für Ordnung, Ruhe und Sauberkeit verantwortlich. Der Gemeinde obliegt zudem der betriebliche Unterhalt für Strassen, Wege und Plätze.

«Die Kinder sind lustig und laut – wie es sein soll»



Rund ein Dutzend Kinder sitzen gemeinsam um den Tisch. Sie knistern und rascheln mit Einpackpapieren, sie löffeln genüsslich feine Joghurts oder beissen in ein Sandwich. Es ist Pause in der Spielgruppe.

Die vier- bis fünfjährigen Kinder haben sich vorher bei einem Spiel bereits ausgetobt und nachher mit Konzentration und Hingabe die Frühlingsblumen für den Elternbesuchstag zusammengeklebt. Nach der willkommenen Pause erzählt die Spielgruppenleiterin endlich die heiss ersehnte Geschichte. Dabei wird es jeweils ganz ruhig in den Räumlichkeiten der Spielgruppe an der Seedorferstrasse 1.

12

Die Spielgruppe Altdorf existiert seit bald 23 Jahren. Sie war eine der ersten im Kanton Uri. Bis vor etwa zehn Jahren kamen





die Kinder zunächst auf eine Warteliste, bis ein Platz in der Spielgruppe frei wurde. Heute ist das anders: Inzwischen hat fast jede Gemeinde mindestens eine Spielgruppe, der Andrang ist deshalb nicht mehr so gross. Die insgesamt fast 50 Kinder, verteilt auf vier Gruppen, kommen jeweils einen halben Tag am Montag, Mittwoch oder Donnerstag.

In der Spielgruppe geht es munter zu und her. Im Vordergrund steht das freie, unbeschwerte Spiel, die Kinder können dabei auch viel lernen: Sie können ihre eigene Kreativität entdecken, sie lernen, Konflikte auszutragen, Bedürfnisse auszudrücken und nicht zuletzt sich in ein soziales Gefüge einzuleben. Die Spielgruppe ist damit auch eine Vorbereitung auf die schulischen Strukturen. Um die Fertigkeiten zu lernen, welche sie für Kindergarten und Schule brauchen, stehen ihnen Lucia Frei-Rossi und Margrith Triulzi-Abegg als erfahrene Spielgruppenleiterinnen zur Seite: «Die Kinder bringen viel Lebensfreude mit sich, sie sind laut und lustig – wie es sein soll. Es ist ein sehr dankbarer Job.» Und Lucia Frei-Rossi lacht: «Wir müssen aber sehr aufmerksam und mit Leib und Seele dabei sein.»

13

Die Spielzeiten sind:

Montag: 13.30 – 15.30 Uhr, Mittwoch: 9.00 – 11.00 Uhr,
Donnerstag: 9.00 – 11.00 Uhr und von 13.30 – 15.30 Uhr.

Kosten: Pro Halbtage und Kind 12 Franken. Dazu kommen 25 Franken Jahresbeitrag für den Trägerverein.

Kontakt: Lucia Frei-Rossi, Spielgruppenleiterin, Telefon: 871 01 55
Margrith Triulzi-Abegg, Spielgruppenleiterin, Telefon: 870 09 53

Von Berlin nach Altdorf ausgewandert



Dass die Autos vor den Zebrastrifen anhalten und die Leute «Grüezi» sagen, weiss Christine Herrscher an ihrer neuen Wohnge-
meinde Altdorf sehr zu schätzen. In Berlin, wo die gebürtige Ham-
burgerin wohnte, war das Leben anonym: «Da sagte niemand
Hallo auf der Strasse!» Christine Herrscher arbeitete in Berlin

14

als Sozialarbeiterin in der öffentlichen Verwaltung. Aus Mangel
an Finanzen wurde dort im sozialen Sektor zusehends gespart –
und damit verbunden Stellen abgebaut. Die Arbeitsbelastung stieg
stetig, und administrative Tätigkeiten nahmen plötzlich überhand.
So begab sich Christine Herrscher zunächst in Deutschland auf
Stellensuche und begann per Internet auch in der Schweiz zu su-
chen. Da sie nicht wieder in einer Stadt arbeiten wollte, stellte sie
sich schliesslich beim Gemeinderat Altdorf vor und wurde denn
auch auf den 1. Januar 2002 als neue Sozialarbeiterin der Ge-
meinde angestellt. «Ich hatte genau einen Monat Zeit, um auszu-
wandern – aber es hat sich gelohnt», erzählt Christine Herrscher.
Als neue Sozialarbeiterin der Gemeinde Altdorf wird sie Vermittle-
rin zu den Behörden und «Offenes Ohr» für die Sozialhilfeempfän-
gerInnen zugleich sein. In ihrer Freizeit will sich Christine Herr-
scher ihrem Hobby Wandern widmen. Auf diesem Weg hat sie den
Kanton Uri auch kennen gelernt: bei Wanderferien im Schächental.



Bäume als wichtigste «Schutzbauten»

Um den Schutz der Gemeinde Altdorf vor Steinschlägen, Felsstürzen und Murgang zu gewährleisten, wurden seit 1910 zahlreiche geologische und forstwissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt. Im letzten Sommer hat GEO URI, Büro für Mineralogie und Geologie, Amsteg, ein aktuelles Gefahrendispositiv für den Altdorfer Bannwald erstellt. Die Studie hat dabei vor allem die Gebiete «Obere Planzeren», die «Folle», die «Rot Flue» und den «Rappenschnabel» mit dem darunter gelegenen «Wassernössli» begutachtet. Seit Jahren werden in diesen Gebieten zwei Mal jährlich Messungen zur Früherkennung durchgeführt. So können Bewegungen im Fels so-

fort registriert werden.

Der wichtigste Schutz aber ist laut der Studie der Altdorfer Bannwald. Natürlich nehmen auch bauliche Massnahmen wie Sperren, Dämme und Stein-



schlagnetze eine sehr wichtige Schutzfunktion ein. Allfällige Steinschläge gelangen nicht ins Tal. Die Gesteinsmassen bleiben dank diesen Massnahmen im Bannwald, in Schutzbauten, im grossen Geschiebesammler oder in Tälern wie dem Ruchtal oder Kapuzinertal liegen. Derzeit sind zwei Sanierungsprojekte aktuell: Im Ruchtal werden 1'800 Kubikmeter Material ausgeräumt und im Kapuzinertal steht die Erneuerung der vier tiefer gelegenen Sperren an. Die jährlichen Messungen, die ständige Beobachtung des Gebiets und die stetig verbesserten Schutzbauten gewähren heute ein hohes Mass an Sicherheit. Die Bevölkerung kann heute davon ausgehen, dass die Risiken laufend beurteilt werden, damit auf allfällige Veränderungen rechtzeitig reagiert werden kann.

AUS DEN GEMEINDERATSPROTO- KOLLEN VON ANNO DAZUMAL...

13. Januar 1939

Der Verwalter erhält Kompetenz den alten Tisch und drei Stühle des Kommissionszimmers vom Jugendamt für 45 Franken eventuell darunter zu verkaufen.



17. Oktober 1946

Als Geschenk für den diesjährigen Bundesfeierredner Bundesrat Etter hat der Präsident eine Zinnkanne in Aussicht genommen. Da diese jedoch auf 180 Franken zu stehen kommt, soll das vorgesehene Geschenk vor endgültiger Beschlussfassung noch einer Besichtigung unterzogen werden.

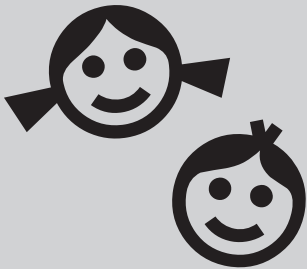


14. November 1946

Die zum Kaufe angebotene Zinnkanne, welche Bundesrat Etter zum Danke für seine diesjährige Bundesfeierrede in Altdorf hätte überreicht werden können, soll dem Eigentümer wieder zur Verfügung gestellt werden, da sie nicht (zufolge ihrer Beschaffenheit) als zweckmässiges Geschenk angesehen wird.

10. September 1947

Gestützt auf die Zirkularschreiben der Standeskanzlei Uri wird beschlossen, in der Gemeinde die verbilligte Abgabe von Früh- und Spätobst an minderbemittelte und kinderreiche Familien durchzuführen. Eine Kontrolle über die Abgabe soll nicht stattfinden, auch muss die Gemeinde keine Kosten übernehmen.



Überraschung zum Muttertag

Samstag, 11. Mai: Überraschungs-Geschenke zum Muttertag in vielen Altdorfer Geschäften